

## Tour 5 – Wangen für Flachländer – 1. Teil Vom Kodak bis zum Marktplatz

Kodak ① – Klingenbrunnen/Krempoli ② – Hochhaus Kemptener Str. ③ – Tettninger Str. ④ – Isnyer Str. ⑤ – Bärenplätzle ⑥ – Rathaus ⑦

Knapp 2 km, reine Gehzeit etwa 45 Min.



Ja, zu Zeiten war das Thema „Filmentwicklung“ untrennbar mit Wangen verbunden, als beim Kodak ① noch der Bär gesteppt hat. Begonnen hat die Bebauung 1908, als Karl Schneider hier ein Hammerwerk, eine Schmiedewerkstätte, errichtete. Um 1913 folgte das

Presswerk Schwaben und 1928 die Fabrik für Feinmechanik von Dr. August Nagel, die 1931 in der Firma Kodak aufging. Hier wurde 1934 die Retina erfunden, eine Präzisions-Kleinbildkamera für 75 Mark – ein Klassiker, unvergessen auch in Handy-Zeiten.



Kodak 1934



*Der Klingenbrunnen am Krempoli*

Schon in den 1930er-Jahren wuchs das Werk Bau um Bau, 1941 musste auf Rüstungsproduktion umgestellt werden. In der Nacht vom 2. auf den 3. März 1944 zerstörten britische Bomber das Werk. Nach dem Zweiten Weltkrieg sind Wirtschaftswunder und Reisen bis weit in die 1980er-Jahre hinein mit dem Namen Kodak verknüpft: Man kann sich etwas leisten, verreist – und dokumentiert den Urlaub auf Dias oder Negativfilmen, seien sie mit der „Instamatic“ geknipst oder mit der Profi-Kamera „geschossen“. Als Helmut Nagel, der Sohn des Gründers, 1978 sein 25-jähriges Jubiläum als Vorstandsvorsitzender feierte, hatte Kodak 4000 Mitarbeitende. Allerdings verschlief man das Thema Digitalisierung komplett, ab etwa 1996 folgten harte Einschnitte. Ein Teil der Bebauung wurde abgerissen – heute steht dort der Baumarkt OBI. Das ehemalige Marketing-Gebäude wechselte den Besitzer; jetzt ziert es der Schriftzug SONY. 2006 wurden die restlichen Gebäude und das Grundstück verkauft – der Bürocampus Wangen entstand (und wurde 2018 an einen Investor aus Bahrain veräußert).

Und dass es unter der Hedelfinger Straße hindurch einen Verbindungstunnel gibt, das wissen wahrscheinlich die wenigsten. 2013 meldete Kodak Insolvenz an, das Fotofilmgeschäft wurde verkauft, das Nachfolgeunternehmen Kodak Alaris entstand.

Von der Haltestelle „Kodak“ geht man zunächst am Gebäude entlang Richtung Hedelfingen und dann, rechts abbiegend, links an der Zufahrt vorbei, dann am Hangfuß an der Rückseite des Werksgeländes entlang. Dort erkennt man noch viele Teile der imposanten Bebauung. Neben einer Sicherheitsfirma „versteckt“ sich auf dem Gelände auch ein Händler für griechische Spezialitäten. Noch ragt der alte Schornstein empor, auch das – seinerzeit höchst umstrittene – Parkhaus am Berghang ist gut zu erkennen. Neueste Pläne sehen vor, dass hier Wohnungen entstehen sollen.

Der Weg steigt jetzt kurz steil an bis zu einer Verzweigung. Wir halten uns rechts, wo wir bald auf den Klingenbrunnen und den Aktivspielplatz Krempoli [2](#) stoßen.

Seit 1975 werden hier aktiv und kreativ Kinder betreut.



*Kemptener Straße um 1960*

Der Klingenbrunnen lag früher etwa 70 Meter unterhalb des heutigen Brunnenbereichs, im Zuge einer Kodak-Betriebs-erweiterung wurde er verlegt. Als 1894 die Wasserversorgung der Wangener verbessert werden sollte, maß man am Klingenbrunnen eine Schüttung von vier Litern pro Minute – zu wenig, um den Brunnen in die allgemeine Wasserversorgung zu integrieren. Weiter und abwärts gehend stoßen wir auf die Kemptener Straße und die Höhbergstraße.

An der Kemptener Straße wurde 1955 Wangens erstes Hochhaus **3** mit insgesamt 32 Wohnungen erbaut, damals

eine kleine Sensation. Bauherr war die Siedlungsgesellschaft des evangelischen Hilfswerks, aus ursprünglich geplanten zehn wurden am Ende acht Stockwerke. Bei mancher Kritik lobte die Presse die moderne Arbeits- und Bauweise. Wangen werde eine „Sehenswürdigkeit“ erhalten und, was noch wichtiger sei, Wohnraum für 32 Familien schaffen. Beim Ausblick vom Wangener Berg werde man sich an dieses „Punkthaus“ ebenso gewöhnen, wie an den Hochbunker im Degen (s. Tour 3). Parallel entstand übrigens das Büro- und Verwaltungsgebäude der Aufzugsfirma Stahl an der Ulmer Straße. Direkt daneben ist auf dem Gelände der (ehemaligen) neuapostolischen Kirche (Höhbergstraße 65, erbaut 1959, geschlossen 2012, abgerissen 2021) im Jahre 2022 ein Haus für Betreutes Wohnen eröffnet worden.

Geht man die Höhbergstraße weiter und biegt dann nach rechts in die Straße Kirchweiberg ein, darf man den Abzweig nach rechts in die Tettnanger Straße **4** nicht verpassen. Den Namen erhielt die Straße 1936, wie viele andere Straßen Wangens, die Ortsnamen aus dem Oberschwäbischen tra-



**Neuapostolischen Kirche**  
*Abriss der Methodistischen Kirche (Juni 2020 – der Abriss wurde wegen brütender Spatzen gestoppt und erst 2021 zu Ende gebracht)*



Karte aus dem Jahr 1914

gen. Geplant war die Straße aber schon 1878 als Käferstraße (vermutlich von „Keufer“ oder „Keuferloch“). 1913 sollte sie Brunnenstraße heißen, wie die Leutkircher Straße einmal die Teichstraße hätte werden sollen oder der östliche Teil der Höhbergstraße die Seestraße.

Die Tettnanger Straße stößt auf die Biberacher Straße, in die wir links abbiegen. Nach einigen Metern entdeckt man

Wangens kürzeste Straße: die Isnyer Straße **5**, früher Erichsteg, eine wichtige Verbindung zu den fruchtbaren Erichswiesen, die im Zuge des Hafenausbaus 1958 vollständig verschwunden sind.

Jetzt erreichen wir das „Bärenplätzle“ **6** – manche kennen den Platz auch als „Wäsemle“. Ein „Wäsemle“ ist ein kleiner Wasen, also eine kleine Viehweide. Um 1800 wurden die dort liegenden Grundstü-



Bärenplätzle um 1950

cke nach und nach vom Flecken verkauft und zur Bebauung freigegeben. Die „Gaststätte Bären“ gab es spätestens seit Ende des 19. Jahrhunderts.

Wir gehen am Bären links vorbei, die Ravensburger Straße entlang und biegen an der Warthäuser Straße rechts ab. Nur wenige Meter weiter, bei der heutigen Tageseinrichtung für Kinder „Ravenni“, stand übrigens seit 1874 die Karlsschule, weswegen die Straße damals noch (nachgerade zwangsläufig) Schulstraße hieß. Es spricht auch einiges dafür, dass der alte Römerweg von Cannstatt nach Köngen just durch die heutige Ravensburger Straße führte.

Die Warthäuser Straße kreuzt die Biberacher Straße und schwenkt dann in Richtung Marktplatz. Linkerhand standen an der Warthäuser Straße zu Zeiten gleich drei

Gasthäuser: die Traube, das Eiserne Kreuz und die Germania. Und unser Rathaus **7** ist das ehemalige Gasthaus Krone. Das Gasthaus Krone gilt als die wichtigste Schildwirtschaft des Ortes, heute würde man Raststätte sagen. Im Stall hinter dem Haus waren bis zu 70 Pferde untergestellt, die im Post- und Reiseverkehr eingesetzt waren. Schon 1462 könnte hier eine Zollstation gestanden haben, ganz sicher gab es die Wirtschaft 1553: Drei Knechte des Hauses Rechberg zogen unter Protest in die Wirtschaft, weil sie nicht einzeln bei den drei Besitzern übernachten wollten. Die zahlreichen Gaststätten Wangens würden eine eigene Broschüre füllen, ebenso die Geschichte des Hauses Rechberg in Wangen!

Hier kann man die Tour unterbrechen, die Straßenbahnlinien U9 und U13 können zum Rückweg genutzt werden.



*Gasthaus Krone um 1955*